

Veronika Dyminska, M.A.

veronika.dyminska@gmail.com

euv165328@europa-uni.de

Arbeitstitel des Promotionsvorhabens:

**Pavlo Skoropadskyj und sein Berliner Kreis.
Kulturelle und politische Aspekte der ukrainischen Emigration in Europa
1919–1945**

Nach dem Ersten Weltkrieg und dem gewaltigen Bürgerkrieg in Osteuropa wanderten mehrere Tausende UkrainerInnen nach Mittel- und Westeuropa aus und bildeten eigene Emigrantenzentren in mehreren Großstädten. So entstanden in der Zwischenkriegszeit Orte des ukrainischen exilpolitischen, wissenschaftlichen und kulturellen Lebens in Wien, Prag, Paris, Rom, Warschau, Krakau und anderen Metropolen. Einige Tausende fanden schließlich ihr neues Zuhause in Deutschland, wobei Berlin schnell zu einem der wichtigsten Anlaufpunkte wurde. Hier begegneten sich Geflüchtete aus beiden Teilen der zwischen der UdSSR und Polen geteilten Ukraine: ukrainische Monarchisten und Nationalisten, Wissenschaftler und Künstler.

Einen besonderen Aufstieg im Exil erlebte Pavlo Skoropadskyj, der 1918 als Staatschef (Hetman) der Ukraine unter der deutschen Besatzung agierte und anschließend nach Deutschland floh. Während der 1920er und 1930er Jahre gelang es ihm und seiner politischen Bewegung, die führende Position unter den ukrainischen Emigranten in Deutschland zu gewinnen. Der ehemalige Hetman wurde zum Leiter der politisch konservativen (monarchistischen) Strömung der ukrainischen Exilanten, deren Zentrale sich in Berlin befand. Außerdem sind einige Institutionen und Organisationen des „ukrainischen“ Berlins mit dem Namen Skoropadskyjs verbunden, die das Leben der Gemeinde während der gesamten Periode prägten: Das sind vor allem der Emigrantenverein *Ukrainische Gesellschaft* und das ukrainische wissenschaftliche Institut an der Friedrich-Wilhelms-Universität. Durch das Institut konkurrierte Berlin mit Prag, Wien und Warschau um den Titel des Zentrums des ukrainischen Lebens im Exil. Zweifellos ist Skoropadskyj eine Symbolfigur der deutsch-ukrainischen Beziehungen und des ukrainischen Berlins der Zwischenkriegszeit und während des Zweiten Weltkriegs.

Die ukrainische Gemeinde in Berlin – und der Kreis Skoropadskyjs als deren Zentrum – stehen im Mittelpunkt des vorliegenden Promotionsvorhabens. Sie ist dabei ein exemplarischer Fall für die ukrainische Emigration in West- und Mitteleuropa und kann im Vergleich zu anderen ukrainischen Emigrantenzentren betrachtet werden. Sowohl in der Weimarer Republik als auch im Dritten Reich gelang es dem Berliner Kreis des Hetmans, sich konsequent zu entwickeln und verschiedene Formen der staatlichen Unterstützung zu bekommen. Die Gründe und die Motive dieser Stabilität sollen im Rahmen des Vorhabens detailliert erforscht werden.